

Merseburger Kreis- u. Tageblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Aufgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,30 M., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 5gehaltene Corpusteile oder deren Raum 15 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Computerteilung und Entschönerung höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandverkehrs 30 Pf. — Einmalige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Gebühren nach Lieferantentafel.

Benachrichtigung.

Das Ober-Erziehungs-Geschäft findet im Kreise Merseburg am 11., 13., 14. und 15. Juli cr.

- im Geschäft zum „Läringer Hof“ hieselbst statt und zwar kommen zur Vorstellung:
- 1) die zur **Disposition** der Erziehungsbehörden **entlassenen** Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
 - 2) die zur **Zeit des Ausschussgeschäftes** noch vorläufig **beurlaubten** Lehrkräften,
 - 3) die zum **einjährig-vorläufigen Dienst** **Berechtigten**, welche a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Vertretung von der activen Dienstpflicht befragen, b. von den Truppen- bezw. Marine-Teilen **abgewiesen** worden sind,
 - 4) die für **dauernd unbrauchbar** **Erachteten**,
 - 5) die zum **Landsturm I** **Berechtigten**,
 - 6) die zur **Landwehr** **vorgeschlagenen** Militärvorstellungen,
 - 7) die für **brauchbar** **erachteten** Mannschaften und
 - 8) die **nach der Befreiung** aus anderen Bezirken **hier zugezogenen** Mannschaften und die, **welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben**. Den Mannschaften werden noch besondere **Stellungsbefehle** in den nächsten Tagen zugehen. Die Magistrate und Ortsbehörden veranlassen ich, gegenwärtige **Benachrichtigung** den betreffenden Militärvorstellungen mit dem Bemerkens bekannt zu machen, daß **gegen unangehörig Ausbleibende** oder **zu spät Erscheinende** die **gesetzlichen Strafen zur Anwendung** gebracht werden. **Reklamen** gegen die auf Reclamation von der Erziehungs-Commission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 30. Juni cr.

bei mir auf vorgedruckten Formularen **in duplo** eingereicht werden. Die **Ortsbehörden** derjenigen Ortschaften, aus denen **Reklamationen** eingereicht resp. bei dem Erziehungs-Geschäft für **bräutigam** erachtet worden sind, haben an **betreffenden Tage** **persönlich im Geschäftslokale** zu erscheinen, damit sie über die von den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse **genaue Auskunft** geben können. **Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden** wird mit **Ordnungsstrafe** geahndet werden. [2127] Merseburg, den 9. Juni 1896. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Merseburg, den 11. Juni 1896.

* Christlich-Social.

In unserer vorigen Nummer theilten wir aus den „Deutsches-Christen“ eine Stelle der Besprechung mit, welche Professor Wegschlag zu Halle den Erörterungen von christlich-socialer Seite über das Telegramm des Kaisers an Geh. Rath Finjeter angehängt läßt. Diese Kritik ist so interessant, daß wir dieselbe nachstehend etwas ausführlicher bringen. Professor Wegschlag sagt: „Die evangelische Geistlichkeit, welche für sich das Recht ihrer Privatmeinung sowie des Aussprechens derselben ungewöhnlich in Anspruch nimmt, wird doch ihrem Kaiser eben dasselbe Recht nicht beizumessen wollen? Es erscheint bei einem fast freudigen Charakter doch auf der anderen Seite fast byzantinisch, aus der Ausübung einer solchen Privatansicht ein Fort auszuweichen, durch welches der Geistlichkeit ein Zugang angetan, Rechte verliert und die freie Vertretung ihrer Überzeugungen unermöglicht werde. Dazu kommt, daß man man das Telegramm mit einiger Nähe und Würdigung ansieht, es das gar nicht enthält, was jene

aufgereizten und outredenden Erörterungen in ihm finden, eine Ausschließung der Geistlichen von aller Theilnahme an öffentlichen Leben, eine Mißbilligung ihrer Mitarbeit an der Lösung der socialen Frage. Wenn dem Auspruch: „Christlich-social ist Unfug“ der andere voraussetzt: „Wer Christ ist, ist a. u. social“, so liegt doch vor Augen, daß die Verpflichtung, welche das Christentum namens der Nächstenliebe auszusprechen, die Nothwendigkeit unseres Volkes nach Kräften zu mildern und zu bekämpfen, als allgemeine Christenpflicht anerkannt und nur der thierischen Meinung entgegenzusetzen wird, als aber das Christentum ein technisches Selbstwirklichkeitsprogramm an die Hand und als es das Privilegium einer nationalökonomischen Partei, die christliche Nächstenliebe im Großen zu treiben.

Und wenn die Pastoren ermahnt werden, Selbstzucht zu üben und Nächstenliebe zu pflegen, die sie nichts angehende Politik aber aus dem Spiele zu lassen, so gehört doch viel ruhiger Widerspruch dazu, hier den Pastoren die Ausübung ihrer Staatsbürgerrechte verbieten zu lassen. Wenn ich mein Wahlrecht ausübe, wenn ich politisch Farbe bekenne, wenn ich auf den Geist

„Wenn nicht zwingende Gründe vorliegen“, meinte ich, „so ist es wohl Menschenpflicht, von der innerlich das Gefühl der Bistat verdrängenden Seiner der Leiche Abstand zu nehmen und der tiefgebeugten Frau den Schmerz zu erparen, daß der geliebte Leiche angefaßt wird. Sie war stets in rührender Thätigkeit um ihren Mann besorgt.“

Dr. Hoyr empfahl sich, und ich eilte sofort zu Frau Kavalle. Stimm und regungslos kniete sie vor der Leiche, aufschloß in Thränen, ein Bild des Schmerzes und der Verzweiflung. Meine tröstlichen Worte schienen sie nicht zu hören. Am Laufe des Tages suchte ich sie nochmals auf. Sie gelang es mir, sie soweit aufzurichten, daß sie sich herbeiließ, wenigstens ihre wichtigsten Angelegenheiten mit mir zu besprechen. Sie hatte keine Verwandten in Deutschland. Ihre Mutter und ihre Schwester lebten in Belgien. Ihr Gatte hatte die Lebzeltung stets den Wunsch geäußert, in seiner Vaterstadt Antwerpen an der Seite seiner Eltern begraben zu werden, und die Wittve war beabsichtigt, diesen Wunsch zu erfüllen. Auf ihre Bitte schrieb ich auch an die Versicherungs-gesellschaft, gab alle nötigen Auskünfte und legte die nötigen Papiere bei. Am nächstfolgenden Tage stellte sich mir ein Beamter der Gesellschaft vor. Nachdem er sich eingehend unterrichtet und alles in Ordnung gefunden hatte, versprach er mir, bei seiner Direction die sofortige Anweisung des versicherten Betrages von 20000 Mark zu veranlassen. Noch an demselben Abende telegraphierte er mir aus Köln, daß das Geld abgegangen sei.

Frau Kavalle begleitete ich bei ihrer Abreise

meines Volkes und meiner Zeit heilfam einzumischen lüch, so treibe ich keine „Politik“ im technischen Sinne des Wortes. Aber wenn ich als Pastor nach einem Reichs- oder Landtagsmandat trachte, politische Redaktionen begründe und verfolge, mich auf einen politischen Posten gegen ein Ministerium einlasse, oder einen politischen Parteipunkt, welcher ein gutes Teil meiner Gemeindeglieder zurückführt, auf der Kanzel oder in Volkssammlungen vertritt, dann bin ich ein „politischer Pastor“ im Sinne des Telegramms, und einen solchen politischen Pastor ein Umling zu nennen, hat der Kaiser unseres Erachtens ganz Recht. Kurz gesagt, mit einem „politischen Pastor“ hat der Kaiser einen Pastor nach dem Vorbild Sieders gemeint, den er ja auch unmittelbar vorher als warnendes Beispiel genannt und dessen Situation im vorigen Februar das ganze Telegramm veranlaßt hat.“

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 10. Juni.
Der Reichstag legte am Mittwoch die dritte Beratung der Schenkverträge für die Reichs-Land, der von dem Concessionsbureau der Gutsbesitzer handelt, sowie die Beschlüsse zu fassen. Schöberl (Chr.) tritt dafür ein, daß die Landesbehörden die Concessionspflicht für den Gutsbesitzer ausüben können. Abg. Stab-ler (Chr.) bekämpft den Antrag Schöberl, der Abg. v. Sallt (con.) und Werner (Kath.) erklären für den Schöberl'schen Antrag stimmen zu wollen. Abg. Reich (Chr.) ist der Annahme des Antrages nicht für möglich, da er in der Ausführung Schwierigkeiten bietet. Es kam an die Entscheidung der Reichs-Land, wurde schließlich nicht abgelehnt, das Gesetz der Reichs-Land. Darauf beantragte v. Kardorff den Gehalt der Debatte. Richter (Chr.) verlangte über den Schenkverträge eine eingehende Diskussion und erklärte, daß er mit jeder offenkundigen Obstruktion fortfahren werde. Der Antrag wurde mit 139 gegen 123 Stimmen angenommen; der Antrag Schöberl mit 150 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Ruer (Chr.) auf einmündige Festlegung der Reichs-Land wurde schließlich mit 116 gegen 115 Stimmen angenommen. Am Freitag die §§ 4, 5, 6, 7, sowie 7a, der Amten unter 14 Jahren das Festhalten von Waaren verbietet. Donnerstag: Fortsetzung der Beratung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
76. Sitzung vom 10. Juni.
Die Denkschrift über die Ausübung des Arbeiter-Wohnungs-Gesetzes für zur einmaligen Beratung. Abg. von Rath (nat.) über die ausgedehnten Conditoren an meine zu hören, als es bei dem Senate gebauer Wohnhäuser, auch zu kurzweiliger angelegt sind. Finanzminister Wiquel weist auf die große Schwierigkeiten der Conditoren hin, deren Lage doch sehr von solchen Verhältnissen abhängig ist. Es wurde bei der Verhandlung finanzieller Mittel zu solchen Arbeiter-Wohnungen Bescheid damit genommen, daß das Kapital eine mäßige Rente (2 bis 3 Proz.) bringe. Die Arbeitsverteilung wurde allerdings erst an die neuen, billigen Wohnungen gewandt werden müssen. Sollen die Arbeiter das Haus der Concessionsbehörden und reg-

ten Wohnhöfe. Ein tiefes Mitleid ergriß mich, als ich sie gramgebeugt und weinend in den Zug steigen sah, und ich bezweifelte im Stillen, daß die gebrochene Frau der langen und beschwerlichen Reise mit dem Toden gewachsen wäre. Kurze Zeit darauf schrieb sie aus Antwerpen. Sie theilte mir mit, daß sie ohne Zwischenfall dort angekommen sei, und daß die Vererbung fortgegangen habe. Gleichzeitig dankte sie für meine Hilfestellungen. Wir wechselten noch zwei Briefe, und dann schied es, als sollte ich weiter nichts mehr von ihr hören.

Drei Jahre später wurde ich in eine große jüdische Heilanstalt berufen, wo mir ein größerer Wirkungsreis bereitet war. Einige Monate nach meiner Ueberstellung an einem feuchten, nebeligen Novembertage hatte ich eine Begegnung, die das Blut in mir erhitzen machte. Der dicke gelbliche Nebel gestattete kaum, daß man einen Gegenstand auf drei Schritte erkennen konnte, ich konnte daher einen Mann, der mich beim Vorübergehen streifte, nur flüchtig ansehen. Aber sein Anblick rief das größte Entsetzen in mir hervor: das längliche Gesicht, die blauen, schweremüthigen Augen, die schmalen Schultern, kurz die ganze Gestalt war die meines verstorbenen Freundes Kavalle.

Nachdem ich mich von der ersten Bestäubung erholt hatte, eilte ich dem Manne nach, um mich zu vergewissern, ob meine Augen mich etwa getäuscht hätten. Die Erscheinung aber war verschwunden. Ganz verflüchtigt ich nach Hause. Von Aufregung über das unheimliche Zusammenreffen konnte ich die nächste ganze Nacht kein Auge schließen. Auch am folgenden Tage

der neue Gesichtspunkte an. Abg. v. Liebenow-Bornk (Chr.) hält eine Commissionserhebung für überflüssig. Abg. v. Dabach (Chr.) werth auf den harten Arbeiter-Lohn nach St. Johann-Bausthulen, wo der Arbeitermangel ein bedauerliches ist, hier könnte man mit Staatsmitteln Hilfe bringen. Das Reich nicht erwidert, daß in Saarbrücken die Beschäftigung durchaus nicht schlimmer sein, als an anderen Orten. Die Denkschrift wird auf Antrag des Abg. Stephan-Wein (Chr.) an die Budgetcommission verwiesen. Ein Schreiben werden Petitionen, die bezüglich letzten Gesetzes sind, erledigt.
Donnerstag: Beschlüsse über die Reichs-Land.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Von Kaiserhof.) Unser Kaiser beschloß Mittwoch Vormittag auf dem Vornfelder Felde das Regiment Garde-du-Corps und das Leib-Güldenregiment. An die Befestigung schloß sich eine Geschützbatterie, nach welcher der Vorbesuch stattfand. Der Kaiser ritt Johann mit den Truppen nach Potsdam, und zwar nach der Kaiserin der Garde-du-Corps, wo Prinz Heinrich — von den Krönungsfeiern in Moskau zurückgekehrt — sich bei dem Kaiser meldete. Nach dem Frühstück im Kreise des Offizierscorps lehrte der Monarch in Begleitung seines Webers nach dem Neuen Palais zurück. Abends wohnten der Kaiser und Prinz Heinrich einem Essen im Offizierscasino des Leib-Güldenregiments bei. Der Prinz hat sich später nach Kiel zurückbegeben. — Der Kronprinz von Italien hat nach beglücklicher Verabreichung vom Kaiserpaare die Rückreise nach Rom angetreten.

Wie berichtet wird, hat vor Kurzem Justizminister Schönstedt sich in einer Audienz einem älteren jüdischen Anwalt gegenüber, als es sich um dessen Vererbung um Antisemitiker handelte, dahin ausgesprochen, daß er von dem Grundzüge ausgehe, nur so viele jüdische Richter angustellen, als das Verhältnis der Zahl der christlichen Bevölkerung zur jüdischen Bevölkerung ergebe. Der Minister soll dem jüdischen Anwalt geantwortet haben, hervorn seinen jüngeren Kollegen jüdischer Confession Mittheilung zu machen. Die Stimmung, soll der Minister gesagt haben, verlange es, daß nicht mehr jüdische Richter als nach Maßgabe der Bevölkerung angestellt werden.

Das Staatsministerium hielt am Mittwoch unter Vorhild des Fürsten Hohenlohe im Reichsgebäude eine Sitzung an. — Nach dem „Vom Volkst.“ drücken Gerüchte, daß die Entzignung über den schiedsgerichtlichen Austrag des Leipziger Kronprinz-Heirats in Aussicht liegt, Anpruch auf Glaubwürdigkeit erheben.

Der Reichstagskommissioner-Ausschuss ist am 15. Juni im Cultusministerium zu Berlin durch Wahl des Vorliegenden und seines Stellvertreters konstituiert. Der Wahl-

sam mir der räthselhafte Vorfall nicht aus dem Sinne. Ich mußte mir unter allen Umständen Aufklärung verschaffen. Zunächst schickte ich das Adreßbuch nach: der Name Kavalle fehlte. Auch eine Anfrage bei der Polizei war resultatlos, da eine Person dieses Namens niemals angemeldet worden war.

Nach längerer Ueberlegung beschloß ich, meine Antreiber auszufragen, einen nach dem anderen, und ihnen die Photographien des Kavalle'schen Ehegatten, die ich noch in meinem Album fand, vorzulegen, — vielleicht kam ich auf diese Weise der Sache auf den Grund. Dachte ich einen nahen Verwandten des Verstorbenen gelegen, oder lag hier ein seltsames Spiel der Natur vor, die in jenem Manne, der mir begegnet war, einen Doppelgänger Kavalle's geschaffen hatte? Als erster besuchte ich den Barrer Langenhain von der St. Andreasgemeinde, — hatte meine Zusammenreffen mit der räthselhaften Erscheinung doch in der Nähe der St. Andreasfirche stattgefunden. Nach kurzer Begrüßung ging ich auf den Zweck meines Besuchs ein.

„Kennen Sie vielleicht, lieber College, in dieser Photographie ein Mitglied Ihrer Gemeinde?“ fragte ich, indem ich Kavalle's Bild vorzeigte.

„Gewiß, gewiß! Das ist Herr Durallus, nicht wahr?“
„Und diese Dame?“ fragte ich weiter, die Photographie der Frau Kavalle hinhalten.
„Man getroffen! Das ist Frau Durallus, sogar sehr gut getroffen. Aber warum fragen Sie?“
„Es handelt sich um die Lösung eines geheimnisvollen Mysteriums“, erwiderte ich. „Würden

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für das Wirtschaftsjahr 1896 nachstehend genannte Personen als Feldhüter für die Stadt Merseburg verpflichtet sind:

1. für den südlichen Theil der Flur: Lang Karwig;
 2. für den mittleren Theil der Flur: Carl Oßke;
 3. für den nördlichen Theil der Flur: Heinrich Reinede.
- Als Flurschütze fungirt wie bisher Herr Oßke. [2132]
Merseburg, den 11. Juni 1896.
Das Feldcomité.
G. Berger, Vorsitzender.

Zwangversteigerung.

Sonnabend, d. 13. d. Mts., Nachm. 6 Uhr, versteigere ich im Großen Gasthause zu Schopau [2142] **1 Pferd (braune Stute)** gegen Barzahlung. Merseburg, den 11. Juni 1896. **Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonnabend, den 13. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr, versteigere ich in einer Streifische im Hotel „Z. halben Mond“ hier: **2 neummelende Kühe** gegen Barzahlung. Merseburg, den 11. Juni 1896. [2143] **Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

Juvenar-Auktion

in Eberroda bei Freyburg a. H. Sonnabend, d. 20. Juni cr., von Vormittags 10 Uhr ab, soll im hiesigen Kleinschmidt'schen Saale in Eberroda wegen Aufgabe der Wirkschaft das förmliche lebende und todt Inventar, bestehend aus:
5 Pferden,
20 Stück Viehdieb (darunter hochtragende und neummelende Kühe),
19 Stück Schweine,
4 Wirtschaftswagen,
1 Wasserwagen mit Fass,
1 Gabel, 1 Jagdwagen,
1 Säemaschine,
1 Hackmaschine,
1 Pferdebock,
1 Mangelwalze,
2 Niedererkeren,
1 Pfl., 1 Rechenlitten,
1 Reckpflüge, 2 Dreifachere, Eggen und verschiedene andere zur Wirkschaft gehörige Gegenstände, ferner:
Heu- und Strovvorräthe öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. [2136]

Aufforderung!

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen erlaube ich diejenigen Feldhüter, welche Gehaltsfelder im Pacht haben, die am 1. Juli fällige 2 Ratenzahlung zu diesem Termine pünktlich zu leisten. [2131]
Merseburg, den 11. Juni 1896.
Das Feldcomité.
G. Berger, Vorsitzender.

Hausverkauf.

Das Wohnhaus Lauchstädterstraße 8 ist unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. [2102] **H. Scholtz,** Rechtsanwält und Notar.

15-25000 M. Anzahlg.

verkaufes bel. Umf. h. in gr. Reichthum, nahe Bahn - 4 Km. von e. Zuckerfabrik entf., mein Gut, enth. 53 1/2 Hectar ca. 214 Morg. fast durchg. Auenabbd., einfah. leb. u. tod. Jnu. billig f. 85600 Mark, à Morg. 400 M. - Nähere Auskunft ertheilt unter H. 42 Rudolf Hoffe, Leipzig. [2117]

Sämmtliche bel. incl. 5. Mai 1890

ausgegebenen Pfandbriefe der **Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank** sind zur Rückzahlung per 1. Juli 1896 gefündigt und bitte ich deshalb um Einreichung der besten Pfandbriefe. Merseburg, den 10. Juni 1896. [2122] **Otto Peckolt.**

Sonnabend, d. 13. d. Mts.,

steht ein großer Transport **prima Weser-Marsch- und Thüringer**



bei mir zum Verkauf. L. Nürnberger.

Von Sonnabend, den 13. d. Mts. ab, steht ein grosser Transport

hochtragende und neummelende **Kühe u. Kalben,** sowie sehr schöne Zuchtbulle

bei mir zum Verkauf. [2141] **Otto Heilmann.**

Budelsburg, 1/2 Stunde vom Bahnhof Bad Kösen (Post- u. Telegraphenstation)



Am 13., 14. und 15. Juni cr., findet in den Locaten des „Schützenhauses“ und des „rothen Löwen“ hier selbst die

Feier des 50 jährigen Bestehens

des Bürger-Gesangvereins Lützen statt, wozu freundlich einladet

Lützen, den 8. Juni 1896. **Der Festausschuss.**

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch

Übernahme unserer Agentur (ohne Probenkosten) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117, Berlin W. 30.** [1789]

Gratis sende Jedem Schrift, wie ich von meinem langjährigen Lungen- und Kehlkopf-Leiden befreit bin. [1795]

Damp-Schiffbohrer a. D., Berlin, Heinersdorferstr. 12.

Ausverkauf in Haus- u. Küchengeräthen wegen Umzug. [2140]

Otto Brett Schneider, Eisenarbeitenfabrik, Oberbreitenburg 6.

Das größte Lager in der Provinz Sachsen in **Feldbahn-Materialien**

Grubenlocomotiven, Normallocomotiven, Schienen, Drehbänke, Locomotiven, Waggonen etc. für Anschlagstelle u. Kleinbahnen, für Bauunternehmungen unterhalten. [2135]

Wackerow & Deter, Magdeburg, Pionierstraße 25. Geschäftsführer R. F. Dorendorf.

Pneumatic-Fahrräder, solides Fabrikat, leicht laufend, Gewicht ca. 16 Ko. Garantie 1 Jahr, Mt. 175 Fahrradfabr. S. D. Becker, Iserlohn.

Wäschrollen, Hobelbänke, Schraubstöcke, liefert alle Sorten **A. Hohl, Leipzig, Ranft, Steinweg 44.**

Feinstes Thüringer Mohnöl

empfehlen K. Hennicke. Alle Sorten [18722]

Hühner- u. Taubenfäher offerirt Carl Serfurth.

Farben-Verkauf. Garant. rein gef. Feinölsteif, f. gemischte Farben, alle Sorten, zu jedem Verbrauch, billige Bedarfsartikel für Maler, Anstreicher, Maurer etc. [1761]

F. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Karl Lintzel, am Neumarktthor 2, empfiehlt in großer Auswahl

zur Reise Damen- und Herrenhosen, Handtaschen, Couverttaschen, Knäcksäcke, Couverttaschen, Plaidricmen, Trinkflaschen, Hosenträger, Portemonnaies u. s. w. [2071]

Tapeten Große Auswahl. Billige Preise. Auch empfehle ich mich zum Tapezieren. Sophas und Matratzen werden in und außer dem Hause gepolstert.

Geldschränke. J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate (365) in unübertroffener Bollenkung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Muzugstoffe 3 Mtr. deutsch. Cheviot R. 6, 50 3 „ Zwirnuchdlin R. 6 3 „ engl. Kammg., Cheviot R. 13, bis zu den feinsten Sachen in Buckskin, Kammgara, Cheviot u. s. w. direct vom Tuchfabrikanten P. Emmerich, Spremberg N.-L. [1402] Muster fr. gegen fr.

Magenbeschwerden. Meinen daran leidenden Mitmenschen gehe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. [1198] **F. Koch,** Königl. pens. Förster, Pömlser, Post Nieheim (Westfalen). Weicher Zughund [151] Weissenfellerstraße 13.

Nur Vortheile erwachsen denjenigen Insurgenten, welche ihre Infectionskultraße durch die erste und älteste Annoncen-Expedition Haafenstein & Vogler A.-G. Carl Brendel, Merseburg, Gottschalkstraße 45 [960] ausführen lassen. **Göschke Rabatte.**

Ruhige Beamtenfamilie (drei erwachsene Personen) sucht zum 1. October Wohnung von ca. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc. Gest. Anerbietungen unter **A. C. 100** an die Kreisblatt-Expedition. [2093]

Zum Bau des Bahnhofes in Senkenborn b. Delitz a. B. werden noch einige **Maurer** gesucht. Meldung auf der Baustelle. [2104]

Drei Tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. **Königsühle.** Ein zuverlässiger Zimmermann oder Tischler findet dauernde Beschäftigung. [2118] **Merseburger Duntpapierfabrik.**

Deutscher Kriegerbund

(Gruppe Merseburg). Die Spalierkarten zur Hoffbühnenfeier sind angekommen. Ich erlaube die betr. Vereine, dieselben durch einen Kameraden, welcher auch zur Entgegennahme weiterer Mittheilungen geeignet ist, schleunigst bei mir abholen zu lassen. Ich bin Morgens von 6 bis 1/2 8 Uhr und Nachmittags von 1 bis 1/2 3 Uhr zu Hause. [2126] **Geaky,** Gruppenführer.

Halle'scher Verein zur Windmühlen-Assecuranz Montag, den 22. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Galtsaue zum „Weizen Carl“ in Halle a. S. eine außerordentliche General-Versammlung statt.

Tagesordnung: **Statutenänderungen.** am Neumarktthor 2, empfiehlt in großer Auswahl, alle a. S., den 28. Mai 1896. **Der Vorsitzende:** Elze, Rechtsanwalt in Halle a. S.

Dölkauer Volks-Missionsfest Das diesjährige Missionsfest soll, so Gott will, am Sonntag, den 21. ds. Mts., (III. p. Trin.), Nachmittags 3 Uhr, im Schloppark von Dölkau stattfinden. Die Predigt wird Herr Missionsinspector Pastor Kauffmann von Berlin halten, den Bericht der Präses der Göttinger Mission, Herr Missionar Rottrott aus Ranft. [2113] **Der Vorstand.**

Merseburger Landwehr-Verein Das Sommerfest des Vereins findet am Sonntag, den 14. Juni, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an im Garten der „Finkenburg“ statt. Karten, auch für Nichtmitglieder, sind beim Ram. Karus, Stadt 17, zu erhalten. [2139]

Landwehr-Verein Beuna hält Sonntag, den 14. d. Mts., in den Räumen des Herrn Köpfsch von Nachmittags 3 Uhr an, sein **Gartenfest** ab. Abends 8 Uhr: Theater der Saalethaler Quartett und Concert-Sänger. hierauf **Ball.** [2121] **Das Directorium.**

Schkopau. Sonntag, den 14. d. Mts., **Johannesbier** wozu ergebenst einladen [2130] die jungen Pärchen. G. Große.

Arbeitsbücher sind vorräthig in der **Kreisblatt-Expedition.**

Rosenernte Klein-Miltig. Zur bevorstehenden, ungefähr Mitte Juni beginnenden Rosenernte werden noch einige Sundert Frauen und Mädchen zum Rosenpflücken gesucht. Lohn 18 Pf. die Stunde. [2100]

Max Credner, Klein-Miltig. Station Groß-Miltig der Thür. Bahn.

Warnung. Das Wachsen von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Flurschütze, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote zuwiderhandelnde unumschüsslich behufs Verstrafung anzuzeigen. Merseburg, den 11. Juni 1896. **Das Feldcomité.** [2133] G. Berger, Vorsitzender.